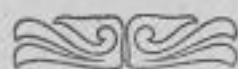


Taschenuhr, die ihm in Reparatur gegeben worden war, mitgenommen, als er unter Zurücklassung seiner Papiere von hier flüchtig wurde.

Mecheln. In Mecheln ist die dortige „Kathedrale des heiligen Renauld“ mit einer Riesenuhr geschmückt, welche wohl als das grösste Werk dieser Art angesehen werden kann. Sie befindet sich nach einer Mitteilung der französischen Zeitschrift „La Nature“ im Turm der genannten Kathedrale in einer Höhe von 100 Meter. Die ursprüngliche Uhr wurde im Jahre 1527 gebaut und war bis zum Jahre 1861 in Tätigkeit; dann wurde ein elektrischer Betrieb eingerichtet. Besonders interessant ist diese Turmuhr durch ihr gewaltiges Glockenspiel, das eines der ältesten flämischen Werke ist. Es besteht jetzt aus 45 Glocken, die sich auf 4 Oktaven verteilen. Das Gesamtgewicht beträgt fast 35 000 kg. Die grösste Glocke wiegt 8884 kg; die zweite 6000 kg; die dritte 4235 kg und die vierte, die bereits aus dem Jahre 1498 stammt, 3000 kg. Die Zifferblätter dieser Riesenuhr sind entsprechend gross. Die grossen Kreise, die diese Zifferblätter einfassen, haben einen Durchmesser von 11,72 Meter; der Kreisumfang beträgt demnach mehr als 36 Meter, so dass jede Stunde durch einen Kreisbogen von 3 Meter Länge bezeichnet wird. Die Stundenziffern sind 1,96 Meter hoch und jeder Strich 0,23 Meter breit. Die Stundenzeiger sind 3,62 Meter lang und 86 Zentimeter breit.

Leipzig. Der Vorstand der Deutschen Uhrmacher-Vereinigung macht in Bezug auf das in No. 21 veröffentlichte Preisausschreiben folgendes bekannt: „Es wurde in der am 18. Nov. stattgefundenen Sitzung beschlossen, den Einsendungstermin für das Preisausschreiben auf den 15. Januar 1908 hinauszuschieben, da es im Dezember den Mitgliedern der Zentralstelle, die das Preisrichteramt auszuüben haben, an Zeit gebricht, die Prüfung der Arbeiten vorzunehmen. Die verehrlichen Kollegen werden gebeten, von dieser Terminänderung Notiz zu nehmen.“



Briefkasten.

Zum Weihnachtsfest! Allen unseren werten Mitgliedern und Lesern dieses Blattes entbieten wir zum heil. Weihnachtsfeste „unsere kollegialen Grüsse und besten Glückwünsche!“
Der Zentral-Vorstand.

Zeitungslieferung. Wie alljährlich der Fall, so werden auch diesmal in Anbetracht des aussergewöhnlich starken Postverkehrs viele Zeitungen und Drucksachen während der Weihnachts- und Neujahrszeit ihr Ziel nicht erreichen. Wir können diesen Uebelstand nicht beseitigen und deshalb uns nur darauf beschränken, dass wir jede Zeitung der No. 24 und No. 1 **kostenfrei umgehend nachliefern**, sobald man uns das Ausbleiben der betr. Nummern meldet.

H. J. 2706, Strassburg. Wir haben Ihnen beide Zeitungen nachgeliefert und auch das betreffende Streifband beige packt, damit Sie bei der Post Beschwerde einreichen können.

W. Pl., Genua. An uns liegt nicht die Schuld; Zeitung ist unbestellbar retour gekommen und weil Sie sich erst jetzt melden, nun, so haben Sie selbstredend auch keine Zeitung seit der Zeit bekommen. Sie empfangen jetzt die Nachlieferung und fügen wir das Streifband als Beweis bei.

Ausbleiben der Zeitung. Wenn ein Mitglied die Zeitung nicht erhält, so erfährt dieses die Geschäftsstelle nur dann, wenn entweder die abgesandte Zeitung unbestellbar retour kommt, oder wenn das betr. Mitglied das Ausbleiben meldet. Man merke sich daher: Die Zeitung ist gleich am dritten Tage nach dem Ausbleiben schon zu reklamieren und dieser Reklamation ist stets die deutliche und genaue Adresse beizufügen. Ferner wolle man bei unpünktlicher Lieferung der Zeitung sich niemals beschweren, ohne das Streifband beizufügen.

Mitgliedskarten pr. 1. Halbjahr 1908 sind an alle Vereine abgesandt worden. Da während der Weihnachtszeit infolge des riesigen Verkehrs oftmals Postsendungen sehr beschädigt werden oder sogar verloren gehen, so diene diese Nachricht allen Kassierern zur gefl. Beachtung. Ein Packet mit Karten kam beschädigt ohne Adresse und Umhüllung an uns zurück. Wir vermuten, dass diese Sendung entweder an den Verein Bremen oder Bremerhaven adressiert war; der betreffende Verein, welcher keine Karten bekommen hat, wolle sich demnach melden.



Fragekasten.

Frage: Hat der Schriftführer das Recht, Vereinsbriefe zu öffnen, oder steht dies nur dem Vorsitzenden zu?

Verein Strassburg.

Antwort: Das ist Sache des Vorsitzenden; wie er es anordnet, so hat es zu geschehen, denn eine feststehende Regel gibt es dafür nicht. Selbstredend dürfte aber wohl sein, dass dort, wo die Schriftführer die Briefe öffnen, der Vorsitzende die Briefe zur Durchsicht erhält und dann bestimmt, in welchem Sinne die Antwort seitens des Schriftführers gehalten sein soll.

Antwort: Gegen schweissige Hände haben sich bei mir häufige Waschungen in mässig kaltem Wasser, dem ich etwas Weinsteinsäure oder Alaun zusetzte, gut bewährt. Habe ich Arbeiten zu machen, wobei feuchte Hände besonders lästig sind, so pudere ich die Hände gut mit Reismehl ein.

Antwort: (Schwarzbeize für optische Gegenstände.) Man stellt die Schwarzbeize wie folgt her: Man bringt 200 g Kupferniträt gut zerkleinert in eine mit 400 g absolutem Alkohol gefüllte Flasche und schüttelt nach erfolgter Lösung gut durch. Die kalt einzutauchenden Gegenstände überziehen sich beim Erwärmen mit einer grünen Oxydschicht, die bei weiterer Erwärmung eine braunschwarze Färbung annimmt. Nach dem Erkalten bürstet man die gebeizten Gegenstände ab, taucht sie abermals in die Brenne, d. i. die Beizflüssigkeit, und verfährt wie vor. Als besonderer Vorzug dieser Brenne sei erwähnt, dass das Auflösen der ersten Oxydschicht bei wiederholtem Eintauchen nicht eintritt.

Antwort: (Mattbrenne für Messinggegenstände.) Die Mattbrenne ist das einzige Mittel, um ornamentalen Messinggegenständen ein seidenartiges Aussehen zu verleihen. Die Gelbbrenne erzeugt einen glänzenden metallähnlichen und vollkommen glatten Ueberzug, während die Mattbrenne der Metallfläche ein bei weitem schöneres Aussehen gibt. Wenn diese entsprechend hergestellt wird, so wird sie dem zu behandelnden Gegenstand ein im hohen Grade gefälliges Aussehen erteilen, ohne jedoch die unangenehmen Lichtreflexe wie bei einer hochglanzpolierten Fläche hervorzubringen. Die Mattbrenne besteht aus einer Mischung von Schwefelsäure und Salpetersäure, zu welcher bis zur Sättigung schwefelsaures Zink (Zinkweiss) hinzugefügt wird. Der Gegenwart des letzteren ist der eigentümliche Mattglanz zuzuschreiben; ohne dieselbe kann man die mattierte Oberfläche nicht erhalten.

Die allgemein in der Praxis angewendete Methode zur Herstellung einer Mattbrenne besteht darin, dass man schwefelsaures Zink zu dem aus Salpetersäure und Schwefelsäure bestehenden Gemisch so lange hinzusetzt, bis etwas davon ungelöst am Boden des Gefässes zurückbleibt. Man giesse dabei die Schwefelsäure zur Salpetersäure, aber nicht umgekehrt. Zu berücksichtigen ist auch, dass das schwefelsaure Zink kleine Kristalle enthält, welche sich ungelöst am Boden absetzen und das Aussehen von grobkörnigem Zucker haben; bei Vorhandensein eines derartigen Bodensatzes erzielt man jedoch nicht die gewünschte Wirkung. Man muss daher das Zinksulfat vorher zu feinem Pulver zerkleinern und erhält auf diese Weise dann eine